



- Dem Leben unsere Stimme leihen -

Wer sind eigentlich die Terroristen? Über das Gesetz von Ursache und Wirkung

16. November 2001: Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) hat sich das Vertrauen in seine Politik in Sachen äußere und innere Sicherheit vom Deutschen Bundestag bestätigen lassen - mehr noch; die rot-grüne Koalition steht wie eine Eins hinter jenem Mann, der schon am Tage des Terroranschlags auf die USA die uneingeschränkte Solidarität der Bundesrepublik zur imperialistischen USA in die Welt rief. Wie konnte sich dieser Mensch nur dazu hinreißen lassen, ohne parlamentarische Rückendeckung, von emotionalen Aktionismus getrieben und ohne hinreichende Hintergrundinformation, unsere Nation als souveränen Staat dermaßen ad absurdum zu führen.

Nach dem Terroranschlägen vom 11. September d.J. auf die Führungsnation der sogenannten freien Welt wurde viel geredet und getönt. Ein bis dahin ziemlich gesichtsloser, unter zweifelhaften Umständen an die Macht gekommener US-Präsident gewann täglich mehr Profil, die Stunde der Patrioten und Cowboys war angebrochen. Die Medien bewiesen in nie dagewesener Form ihre überragende Macht über das Denken, vor allem jedoch Empfinden der Weltöffentlichkeit. Für kritische Fragen gab es lange keinen Platz. Die Ereignisse überschlugen sich, das Staunen und Schauern verdrängte das Denken und Analysieren.

Das neue Zauberwort heißt seither „Terrorismus“. Doch was sind eigentlich Terroristen?

Terroristen sind Leute, die der überwiegenden Mehrheit mit Angst und Schrecken ihren Willen aufoktrozieren wollen. Sie bedienen sich gewalttätiger Mittel, mit denen sie die Gesellschaft quasi dafür bestrafen wollen, dass sie sich anders verhalten, als es den Vorstellungen der Terroristen entspricht.

Und wer sind sie?

Osama Bin Laden, weltweit als Top-Terrorist bekannt, wird für die beispiellosen Terroranschläge verantwortlich gemacht. Alle TV-Kanäle berichteten non stop über diesen Araber, zeigten permanent dieselben Bilder und vermieden es tunlichst, ihn selbst in zureichender Form zu Wort kommen zu lassen. Dafür wurde dann auch eine gute Begründung genannt, nämlich die Befürchtung, er könnte in seinen Erklärungen und Interviews verschlüsselte Aktivierungsbotschaften an seine sogenannten Schläfer in Europa und Amerika richten.

Die wenigen Ausschnitte zeigten einen Mann mit ausgeglichenerm Gesichtsausdruck, der so gar nicht dem Bild eines Fanatikers oder Schurken entspricht. Mit ruhiger Stimme und tiefen, durchaus sympathischen Augen erklärte Bin

Laden wiederholt seine Sicht der globalen Verhältnisse. Für ihn sind es die US-Amerikaner, die Terror in seinem Land ausüben, die den Moslems das Öl stehlen und die die heilige Erde des Islam verlassen sollen. Niemals übernahm er die Verantwortung für die Terroranschläge in New York und Washington und niemals gelang es den USA, Bin Ladens Schuld oder auch nur Mitverantwortung nachzuweisen, wenn man den Medienberichten glauben darf. Es entspricht westlicher Rechtsauffassung, dass ein Beschuldigter so lange unschuldig ist, solange seine Schuld nicht zweifelsfrei nachgewiesen wurde. Nationen mit anderen ethischen Vorstellungen, Mentalitäten und Gesetzen gelten bei uns als Verletzter der Menschenrechte und werden mitunter mit politischen und wirtschaftlichen Sanktionen seitens des Westens überzogen. Vor allem Vertreter islamischer Länder forderten wiederholt, eindeutige Beweise vorzulegen, vergeblich. Dennoch hat die NATO gemäß Artikel 5 ihrer Satzung den USA ihre Solidarität erklärt und den Verteidigungsfall aller Mitgliedsstaaten beschlossen.

Seit Wochen bombardiert das reichste Land der Erde mit Unterstützung Großbritanniens, der NATO und dem Segen der UNO das ärmste Land der Erde, Afghanistan. Der erste Krieg des dritten Jahrtausends wird auf dem Rücken der Ärmsten, angeblich gegen den internationalen Terrorismus geführt. Die Öffentlichkeit ist weitestgehend ausgeschlossen, wie praktisch.

US-Präsident George W. Bush sprach von einem Feldzug, gar einem Kreuzzug gegen den Terror. „Wir lassen uns unseren Amerikaner Way of Live nicht vermiesen“ meinte er mehrfach bei Medienauftritten. Mir kamen Bilder verhungender Kinder in der sogenannten Dritten Welt, sterbender Tiere und zerstörter Natur in den Sinn und ich dachte auch an die Klimakonventionen bezüglich des CO₂-Ausstoßes, die von den USA nicht unterzeichnet wurden. Ca. 250 Mio. US-Amerikaner leisten sich einen Lebensstandard auf Kosten unserer Welt, vor allem der Dritten Welt und der Biosphäre der Erde und waren allzeit bereit, zu dessen Aufrechterhaltung Kriege in fernen Ländern zu führen. Der Golfkrieg unter George Bush senior, war bereits ein Rohstoffkrieg, geführt gegen einen Diktator, der jahrzehntelang als Bollwerk gegen den Mullah-Staat Irak massiv unterstützt wurde. Eine neue Weltordnung - nach amerikanischen Muster versteht sich - sollte durchgesetzt werden. Effekte sollten ohne ethische Prinzipien erzeugt werden, was naturgemäß nicht zum gewünschten Ergebnis führen konnte. So wurde auch Bin Laden von den USA gegen die Invasion der einstigen UdSSR ebenso mit Waffen und Geld

gefördert wie die heute so verhassten Taliban. Wie es scheint kommt jede Waffe, die die USA Dritten zur Wahrung ihrer US-Interessen aushändigt, in scharfer Form wieder auf sie zurück. Die USA gilt als Weltpolizei, die angeblich für Recht und Ordnung Sorge tragen würde. In Wahrheit dient dieses Land, das seit dem Bürgerkrieg auf eigenem Territorium keinen Krieg mehr erlebte, ausschließlich sich selbst. Dies gilt auch für jene Maßnahmen, die sie uns Deutschen nach dem Ende des 2. Weltkrieges angedeihen ließen, galt es doch, möglichst viel Einfluß in Europa, vor allem vor der Haustür der UdSSR zu gewinnen. Bis heute ist Deutschland quasi eine Kolonie der USA, bis heute gibt es keinen Friedensvertrag, keine Entlassung aus dem Status eines besetzten Landes. Wenn Schröder unsere Auferstehung aus den Trümmern des 2. Weltkrieges als Folge US-amerikanischer Selbstlosigkeit darstellt und uns glauben macht, wir seien den USA deshalb Dank und Gegenleistungen schuldig, so disqualifiziert er sich als Analytiker und Realpolitiker selbst und muß sich den Vorwurf der Kriegstreiberei gefallen lassen. Beschämend geradezu, wie Schröder Deutschland den USA um den Hals wirft, die USA mit seinem penetranten Kriegswillen fast schon zwangszubeglicken sucht.

Afghanistan mußte sich oft schon gegen abendländischen Terror zur Wehr setzen, gegen die Briten, die Sowjets und nun gegen USA und NATO, obwohl es selbst keine Rohstoffe besitzt und ein karges, kaum nutzbares Land darstellt. Dass man mit dem Instrument Krieg keine Terrorbekämpfung betreiben kann, dürfte klar sein. Kriege führen Nationen gegeneinander. Und dass unterdrückte und instrumentalisierte Völker ohne hinreichendes Militär, ohne Flugzeugträger und Langstreckenwaffen nichts gegen einen Imperialisten auf der anderen Seite der Welt ausrichten können, ist ebenso klar. Wie sollen sie mit der Tatsache umgehen, dass die USA ihre nationalen und wirtschaftlichen Interessen weltweit mit Methoden zu wahren sucht, die aus der Perspektive von Nichtamerikanern und Nichtindustriationen als Terror wahrgenommen werden müssen. Osama Bin Laden sagte in einem Ausschnitt: „Wenn die Amerikaner zu uns kommen, dann werden wir auch zu ihnen kommen...“. Die Amerikaner sind bei einem derzeitigen Weltbevölkerungsbestand von 6 Mrd. Menschen eine kleine Minderheit. Die Bewohner der Industrienationen stellen gerade einmal 20 % der Weltbevölkerung, verbrauchen aber ca. 80 % der Ressourcen. Das Verhalten der USA gegenüber der Welt muß deshalb als Terror, zumindest als inakzeptable Willkür gewertet werden, gerade wenn man die individualistischen Menschenrechte und Vorstellungen von souveränen Staaten westlicher Prägung als Maßstab heranzieht.

Afghanistan zu erobern und einen Marionettenstaat zu installieren ist ein wesentlicher Bestandteil US-amerikanischer Wirtschaftspolitik. Große Ölvorkommen in den ehemaligen Südsowjetrepubliken können schließlich nicht ausgebeutet werden, da man das Lebenselixier der US-Wirtschaft nicht über die sogenannten Schurkenstaaten Irak und Iran zur US-freundlichen Türkei pumpen kann. Der einzige Weg, den Ölpreis zu wahren, auch weiterhin große Autos zu fahren (und den CO₂-Ausstoß recht hoch zu halten, damit unser Planet alsbald erstickt), besteht u.a. darin, das Öl durch Afghanistan zum Indischen Ozean zu leiten, um es von dort in die USA zu verschiffen. Unter einer US-

feindlichen Talibanregierung geht das ebenso wenig wie mit den „Noch- US- Waffenbrüdern“ der sogenannten afghanischen Nordallianz. Dass die Militärregierung der Atom-Nation Pakistan die USA gegen den Willen ihrer (zumeist radikalen) Islam- Bevölkerung unterstützt liegt nicht nur an der direkten wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Westen, sondern vor allem daran, weil es am Öl- Geschäft mit verdienen will.

Im Gegensatz zu den Amerikanern, die für ihre Interessen bereit sind, über Leichen zu gehen nach dem Motto „Kinderblut und Milchpulverfabriken für Öl und Einfluß“, was der Golfkrieg bewies, zahlen die Europäer für den Liter Benzin horrenden Summen, bauen immer kleinere Autos und halten die Beschlüsse des Umweltgipfels zur Reduktion des CO₂- Ausstoßes weitestgehend ein. Und ich dachte bislang, dass das Europa der Gegenwart (im Gegensatz zu Zeiten des Kolonialismus) keine Kinder und Zivilisten mehr zu opfern bereit ist, auch wenn es sich „nur“ um Andersgläubige handelt.

Deutschland schickt Truppen in einen Krieg, der mit uns bestenfalls peripher etwas zu tun hat. Deutschland ist erwachsen geworden, es ist reif für ein „Vietnam- Trauma“ - nur weiter so.

Schon im Jahr 2000 wurde gemeldet, dass das Thema Welt-hunger und globale Gerechtigkeit mega-out sei. Politische Initiativen wollten sich aufmachen, das Thema globale Gerechtigkeit (unter den Menschen) wiederzubeleben. Osama bin Laden hat dies, falls er wirklich der Drahtzieher ist, nun sehr wirkungsvoll getan. Er ist keine Ursache, er ist ein Symptom tiefgreifender Mißstände im Wertedenken der westlich dominierten Welt. Er traf den Westen an seiner empfindlichsten Stelle, er hat ihn ins Mark getroffen und er wählte eine passende Symbolik. Keine Lebensmittelfabrik, kein Rot- Kreuz- Camp, keine Armensiedlungen, sondern den World Trade Center, das monumentale Symbol für den lebensverachtenden Kapitalismus, der sich keinesfalls deshalb bewährt hat, nur weil der Kommunismus vor ihm fiel. Obwohl dort nach Medienangaben 50.000 Menschen arbeiten sollten und die Anschläge zur besten Arbeits- und Geschäftszeit stattfanden, wurden nicht einmal 5000 Personen zu mutmaßlichen Todesopfern. Interessant auch, dass der Anschlag kurz nach dem Verlassen des Nahostverhandlungstisches durch die USA und kurz vor dem Beschluß, ein Raketenabwehrsystem über dem Luftraum der USA zu installieren, geschah. Ich könnte mir auch ganz andere Szenarien über den Hergang und die Drahtzieher der Anschläge vorstellen.

Unsere Welt ist seit dem Niedergang des kommunistischen Ostblocks in Schieflage geraten. Die letzte Supermacht USA entbehrt zunehmend mehr ihre weltpolitische Bedeutung, ist vielen verhasst, was sie selbst verschuldete. Bush stellte alle Nationen vor die Alternative: „Wer nicht für uns ist, der ist unser Gegner“. So spricht eine Nation, die vor ihrem Ende steht, die in der Krise steckt, an Bedeutung verliert. Seit den Anschlägen ist sie wieder beliebt, viel bedauert und liebevoll gestützt von Leuten wie unserem Bundeskanzler. Während alle Welt an die Opfer von New York Spenden entrichten, gehen die Konten, die zur Hilfe für Afghanistans gebeutelte Bevölkerung eingerichtet wurden, leer aus. Krieg war schon

immer ein gutes Mittel, Völker zu einen und gegenüber strukturellen Missständen gefügig zu machen.

Nun ist mit dem vorgeblichen Krieg gegen Terroristen auch ein „Krieg“ gegen die Bürger der „freien“ Welt entfacht - geführt von ihren Regierungen selbst. Totale Überwachung, Beschneidung der Individualrechte, des Datenschutzes, der Rechte auf Privatsphäre und bald auch der freien Meinungsäußerung werden uns als notwendige Maßnahmen zur Terrorbekämpfung verkauft von einem Innenminister, der als ehemaliger Grünen und Rechtsanwalt einst RAF- Leute vehement gegen den „Rechtsstaat“ verteidigte. Düstere Aussichten für uns alle, denn der Krieg der Kulturen entscheidet sich nicht an einer Front, sondern in unseren Köpfen. Die bevorstehenden Kriege werden Nähr- und Rohstoffkriege sein, der Run auf die letzten verwertbaren Brocken unseres geplünderten Planeten hat längst begonnen. Während jene, die nichts besitzen, die ausgehungert wurden, reich an Glaube und (fragwürdigen) Idealen und deshalb furchtlos sind, zittern die anderen, denen nichts heilig ist außer ihr Geld, vor lauter Angst um ihr Leben und ihren Lebensstandard. Die USA hat Unsummen in High Tech-Waffensysteme und in Satelliten investiert. Getreu der Annahme, dass der Gegner die Ängste des Unterdrückers teilt, rennt die USA nun an eine unsichtbare Wand - die aus (fanatischen) Glauben gespeiste Furchtlosigkeit vor Leid und Tod. Es ist die Verzweiflung der Macht- und Rechtlosen, die jenen Fanatismus erzeugte, mit dem junge Männer bereit sind, sich und andere für ein vermeintlich hehres Ideal zu morden. All diese Entwicklungen waren absehbar, denn irgendwann läuft jedes Faß einmal über. Dennoch hielt der Westen an seiner wirtschaftlichen und militärischen Dominanz, gleich einem (nicht minder fanatischen) Glaubensbekenntnis fest. Von derselben daraus resultierenden Blindheit geschlagen stehen sich nun die Kulturen der Gläubigen (Islamisten) und der Ungläubigen (Mammonisten) kriegerisch und unversöhnlich gegenüber. Es gibt 1,3 Mrd. Moslems, die vor allem in jenen Erdteilen angesiedelt sind, die arm an Infrastruktur und Wohlstand, dafür aber reich an Menschen und Rohstoffen sind. Erst das Ereignis vom 11. September vermochte es, den Westen für den Koran zu interessieren, der auf der Bestsellerliste ganz oben steht. Im Zeichen des christlichen Kreuzes und nicht im Namen der angeblich so aggressiven Religion des Islam wurde die Welt in Besitz genommen (Kolonialherrschaft), zwangsmissioniert, ausgebeutet und abgeschlachtet, mit den allseits bekannten kulturellen und ökologischen Folgen. Wie kann sich das vermeintlich christliche Abendland über das islamische Morgenland erheben und behaupten, es sei gerecht, moralisch und im Recht?

Wie können die Industriestaaten weiterbestehen, wenn ihnen die Drittweltstaaten keine Rohstoffe für ihre Wirtschaft mehr liefern? Werden die Armen Länder gar den Spieß umdrehen und den Westen genauso nach Rohstoffen hungern lassen, wie wir sie seit der Kolonialzeit nach Nahrung hungern und in Armut zurückließen?

Die USA jedenfalls wird ihre Weltpolitik fortsetzen, solange sich ihr niemand entgegenstellt. Da Europa seine Rolle als Mittler nicht annimmt und sich insoweit als moralisches Gegengewicht im Weltgefüge als untauglich erweist, werden die unterdrückten Völker und Staaten sich selbst mit

den ihnen möglichen Mitteln und Methoden, die durchaus nicht uneffektiv sind, zur Wehr setzen.

Seit Jahren laufen Bestrebungen innerhalb der UNO, einen internationalen Strafgerichtshof zu installieren. Neben den sogenannten Schurkenstaaten Lybien, Iran und Irak scheiterte dieses längst überfällige Bestreben auch am massiven Widerwillen der USA, die ihrem Selbstverständnis nach über allem steht. Der neue Gegner der USA ist nicht mehr die UdSSR, es ist der „Rest der Welt“.

Gerechtigkeit ist unteilbar! Die Spirale der Gewalt dreht sich schneller denn je und alles, was wir bislang als Konstante erfahren, wird vergehen. Pünktlich zu Beginn des dritten Jahrtausends brechen Katastrophen über uns herein, deren Ursache wir schon vor Jahrhunderten schufen. Wie ich bereits in meinem Sonderdruck **„Das dritte Jahrtausend - die ultimative Herausforderung der Menschheit“**, der mit Ausgabe Februar/März 2000 dieses Magazins versandt wurde, darlegte, stehen wir kurz vor einem Nullpunkt, einer fundamentalen Neuorientierung unserer ethischen Werte. Schon BSE war und ist ein deutliches Zeichen dafür, dass der Tag der Abrechnung mit den Aggressoren, die diese Welt und ihre Lebewesen terrorisieren, näher kommt. Es geht mir keinesfalls um die Rechtfertigung von Terrorismus, es geht um das Erkennen von Ursache und Wirkung, um Wahrheit und bedingungslose Gerechtigkeit. Uns allen stehen Zeiten der Unruhe, Verwirrung und völligen Instabilität bevor. Die Menschheit ist offensichtlich noch nicht reif dazu, ohne diese ihren Erkenntnissen gemäß zu handeln. Dennoch hege ich die Hoffnung, dass sie es letztlich doch schaffen wird, zu einer harmonischen Koexistenz mit ihrer gesamten Mitwelt zu finden. Damit Neues Platz findet, muß Überkommenes vergehen. Destruktion hat Konstruktion zur Folge, ganz so wie Phoenix, der aus der Asche neu ersteht.

Meine Mitwelthethik wird bereit sein, wenn die Menschen reif für sie sind, denn der Weg nach Eden ist gangbar. Alles was wir hierzu benötigen, besitzen wir bereits. Es wartet darauf, endlich entwickelt bzw. enthüllt zu werden, denn:

Eden ist das unentdeckte Land in uns.

© Peter H. Arras

AKT- INSTITUT FÜR MITWELTETHIK

Karlsruhe, den 17.11.2001